

VORWORT

Im Zuge der Liturgiereform hat nicht nur die Schrift ganz allgemein, sondern auch der Psalter im besondern eine entscheidende Bedeutung im liturgischen Leben unserer Gemeinden zurückgewonnen. Damit aber „das Herz mit der Stimme zusammenklinge“ ist eine stete Aktualisierung und ein Eindringen in Sinn und Geist dieser alttestamentlichen, im christlichen Gottesdienst heutiger Menschen verwendeten Gesänge notwendig und unerlässlich. In diesem Bemühen kann uns eine Besinnung auf die Tradition der Psalmenexegese nützlich und hilfreich sein, vor allem auf die Psalmendeutung jener Perioden, die, wie unsere Zeit, gezeichnet sind von tiefreichenden Veränderungen im kulturellen und religiösen Sektor des Lebens.

So versuchen wir in diesem Buche nachzugehen, wie ein Glied dieser langen Traditionskette, der mailändische Bischof Ambrosius, die uralten, von hebräischem Kulturgut und altisraelitischer Frömmigkeit geprägten, inzwischen bereits durch die neutestamentlichen und frühchristlichen Gemeinden neuinterpretierten und in die griechisch-hellenistische Geistigkeit der Frühkirche umgesetzten Gesänge versteht, deutet und sie umsetzt in die seelsorgliche Situation seiner lateinisch sprechenden Gemeinde von Mailand.

Die vorliegende Arbeit wurde von der Katholischen Theologischen Fakultät Trier im Januar 1972 als Habilitationsschrift angenommen. An dieser Stelle möchte ich herzlichen Dank zum Ausdruck bringen vor allem meinem verehrten Lehrer und Freund Prof. Dr. Balth. Fischer, Trier, der diese Arbeit nicht nur anregte, sondern sie auch mit wissenschaftlichem Rat und menschlich-persönlichem Interesse stets begleitete. Gedankt sei auch Mme. Prof. Dr. M. Harl, Mlle. Dr. M. J. Rondeau und Abbé Dr. M. Richard, Paris, die mir vor allem in der schwierigen Frage der Katenenforschung wertvolle Hilfe leisteten und Einblick in damals und teils noch immer nicht veröffentlichte persönliche Arbeiten gewährten. Zu Dank verpflichtet bin ich auch dem leider inzwischen verstorbenen ausgezeichneten Ambrosiuskenner P. Dr. O. Faller, St. Blasien, der mir an Ort und Stelle den Index Ambrosianus zur Verfügung stellte.

Das Buch ist zum grössten Teil finanziert durch die Nederlandse Organisatie Voor Zuiver Wetenschappelijk Onderzoek, Den Haag. Dafür sage ich dieser Institution meinen aufrichtigen Dank.

Ebenso danke ich den Herrn P. Dr. A. Kurzeja, Maria Laach-Trier, cand. theol. B. Groen, Uitgeest, und cand. theol. A. J. M. Hendriks, Amsterdam, die mir behilflich waren im Durchlesen der Korrekturen.

Amsterdam, im Dezember 1975

Der Verfasser